

Flüchtlinge aus der Ukraine.
Erwartete Entwicklung und
Herausforderungen

Julia Bock-Schappelwein
Peter Huber

Flüchtlinge aus der Ukraine. Erwartete Entwicklung und Herausforderungen

Julia Bock-Schappelwein, Peter Huber

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Begutachtung: Ulrike Famira-Mühlberger

Wissenschaftliche Assistenz: Elisabeth Arnold, Maria Riegler

WIFO Research Briefs 8/2022

März 2022

Inhalt

Auf Basis bisher bekannter Ergebnisse sowie vorliegender Studien des WIFO zu früheren Zuwanderungs- und Flüchtlingswellen werden die weitere Entwicklung der Fluchtbewegungen aus der Ukraine nach Österreich sowie die daraus resultierenden Herausforderungen diskutiert. Österreich sollte zwar nicht primäres Zielland dieser Fluchtbewegung werden, dennoch ist angesichts des Umfangs der bisherigen Flüchtlingszahlen zu erwarten, dass die Zahl der Flüchtlinge aus der Ukraine in den nächsten Wochen weiter deutlich ansteigt. Die zentrale daraus entstehende Herausforderung besteht darin, die für die Betreuung der Flüchtlinge notwendigen Voraussetzungen in den Bereichen Wohnen, Schule, Gesundheit und Arbeit sicherzustellen.

E-Mail: julia.bock-schappelwein@wifo.ac.at, peter.huber@wifo.ac.at

2022/1/RB/0

© 2022 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Medieninhaber (Verleger), Hersteller: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

1030 Wien, Arsenal, Objekt 20 | Tel. (43 1) 798 26 01-0 | <https://www.wifo.ac.at>

Verlags- und Herstellungsort: Wien

Kostenloser Download: <https://www.wifo.ac.at/wwa/pubid/69457>

Flüchtlinge aus der Ukraine: Erwartete Entwicklung und Herausforderungen

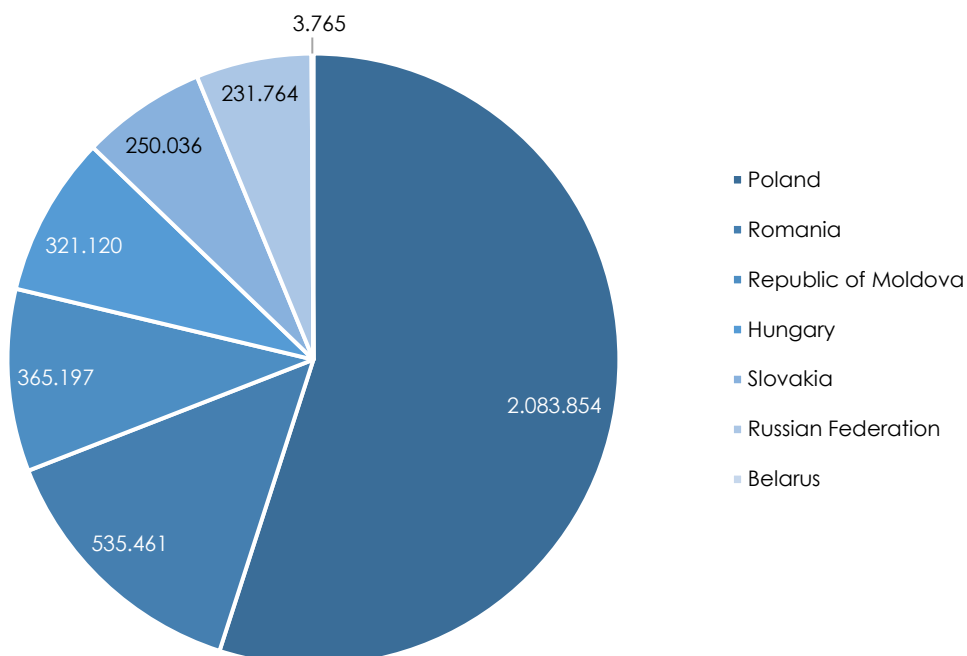
Julia Bock-Schappelwein und Peter Huber

1. Einleitung

Mit dem Einsetzen der kriegerischen Auseinandersetzungen in der Ukraine stieg die Zahl der Flüchtlinge aus diesem Land überraschend schnell an. Nach Daten des UNHCR waren am 21. März 2022 bereits 3,3 Mio. Flüchtlinge in den Nachbarstaaten der Ukraine registriert. In Österreich haben sich in diesem Zeitraum laut Medienberichten 14.500 Flüchtlinge registriert (Stand 21. März 2022). Dieser Research Brief diskutiert die zu erwartende weitere Entwicklung der Fluchtbewegungen aus der Ukraine nach Österreich sowie die sich daraus ergebenden erwartbaren arbeits-, wirtschafts- und sozialpolitischen Herausforderungen. Als Basis für diese Einschätzungen dienen dabei die bisher bekannten Fakten zu dieser Fluchtbewegung sowie Ergebnisse bisheriger Studien des WIFO zu früheren Zuwanderungs- und Flüchtlingswellen.

Abbildung 1: **Zahl der ukrainischen Flüchtlinge in den Nachbarländern der Ukraine seit 24. Februar 2022**

Stand: 21. März 2022



Q: UNHCR (2022).

Es muss darauf hingewiesen werden, dass zum Berichtszeitpunkt der weitere Verlauf der kriegerischen Auseinandersetzungen sowie deren Ausgang und Konsequenzen ungewiss sind. Viel wird davon abhängen, welche Kriegsziele (in welcher Zeitspanne) Russland verfolgt, ob diese Ziele auch erreicht werden, welches politische Regime in der Ukraine nach der Beendigung der Kampfhandlungen entstehen wird, wie die unmittelbaren Nachbarländer der Ukraine, welche gegenwärtig die Hauptzielgebiete dieser Fluchtbewegungen sind, mit diesen umgehen und welche internationale Unterstützung sie erhalten.

2. Wie wird sich die Flüchtlingszahl weiter entwickeln?

Trotz dieser erheblichen Unsicherheiten lassen sich anhand bisheriger Erfahrungen einige Schlussfolgerungen für eine erwartbare Fluchtbewegung nach Österreich ableiten. So zeigen bisherige internationale Untersuchungen (für einen Überblick siehe Bock-Schappelwein & Huber, 2015), dass:

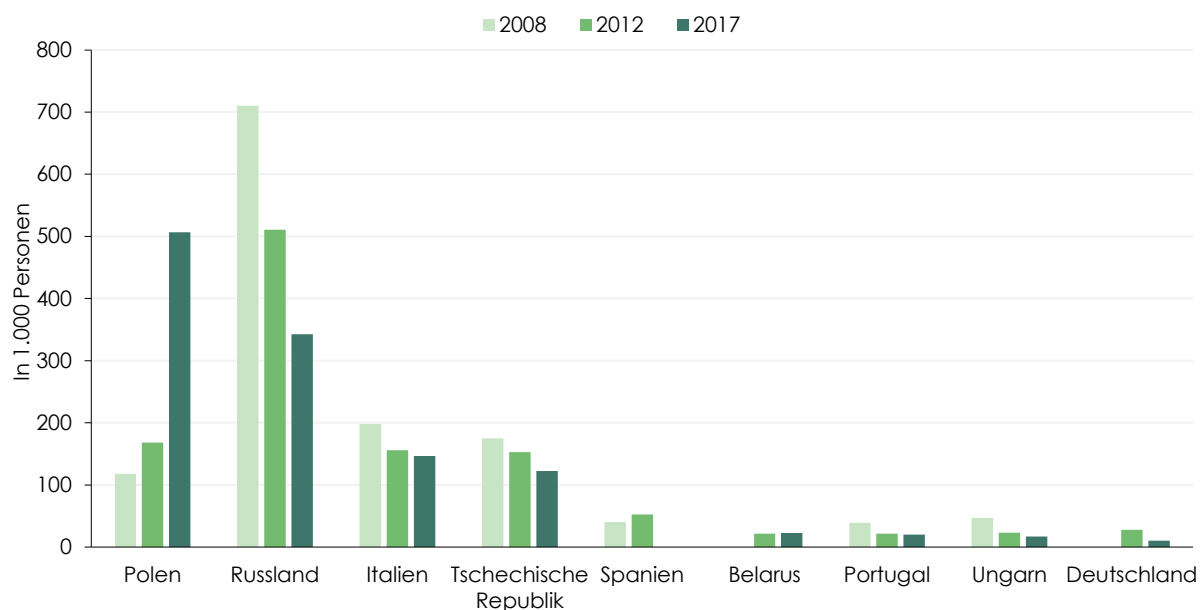
1. Fluchtbewegungen, insbesondere in frühen Phasen kriegerischer Auseinandersetzungen, zu einem überwiegenden Teil in Länder der unmittelbaren Nachbarschaft des Konfliktes oder in vom Konflikt nicht unmittelbar betroffene Landesteile des Heimatlandes gehen, da die Flüchtlinge zunächst darauf hoffen, alsbald in die Heimat zurückkehren zu können.
2. Wenn absehbar wird, dass dieser Rückkehrwunsch auf längere Frist nicht realisiert werden kann, es zu einer Weiterwanderung in andere Regionen kommt, wobei diese Weiterwanderung oft wellenförmig verläuft, was sie schwer prognostizierbar macht.
3. Fluchtentscheidungen zumeist auf Basis von nur sehr spärlichen Informationen über das potentielle Zielland stattfinden. Da Flüchtlingen die Zeit fehlt, ihre Flucht vorzubereiten, können sie auch nur wenige Informationen über ihr Zielland einholen, geschweige denn Vorbereitungen dafür treffen. Fluchtbewegungen gehen daher oft in Länder, in denen Flüchtlinge Bekannte oder Verwandte haben. Es macht Flüchtlinge in ihrer Ziellandwahl aber auch anfällig für Gerüchte über die Aufnahmebedingungen in verschiedenen Empfängerländern.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt ist in der Ukraine noch eine Binnenflucht, wie beispielsweise in die Westukraine, möglich. Spätestens wenn absehbar wird, dass auch diese Landesteile besetzt werden, ist damit zu rechnen, dass ein Teil dieser Binnenvertriebenen ins Ausland weiterflüchten muss. Des Weiteren verbleiben zum gegenwärtigen Zeitpunkt laut Medienberichten viele Männer und Freiwillige in der Ukraine, um in der ukrainischen Armee zu dienen oder diese zu unterstützen. Auch sie werden, sofern sich Russland militärisch durchsetzt, verstärkt zur Flucht gezwungen werden. Sollte die Ukraine gänzlich von russischen Truppen besetzt werden, ist daher mit einem weiteren Anstieg der Flüchtlingszahlen zu rechnen.

Die betroffenen Personen werden wohl zunächst zum überwiegenden Teil in die unmittelbaren Nachbarländer der Ukraine flüchten. Sollte sich aber mittelfristig keine Lösung des kriegerischen Konfliktes abzeichnen, werden sie sich verstärkt hin zu anderen Ländern, wie Österreich, orientieren. Unter diesen sollten solche bevorzugt werden, in denen die Betroffenen Netzwerke von

Bekannten oder Verwandten haben. Laut Gulina (2020)¹⁾ leben rund 20% der ukrainischen Emigrantinnen und Emigranten in der EU. Hauptzielländer sind, je nach Quelle, Russland, USA, Kasachstan, Italien und Deutschland bzw. Russland, Kanada, USA, Brasilien und Moldau. Hanewinkel (2022)²⁾ spricht von rund 325.000 Menschen mit einem ukrainischen Migrationshintergrund, die in Deutschland leben sowie rund 300.000 ukrainischen Staatsangehörigen in Polen, 228.600 in Italien, 143.100 in Tschechien und 107.600 in Spanien³⁾.

Abbildung 2: **Ukrainische Arbeitskräfte im Ausland**



Q: Pieńkowski (2020, 12). Ukrainian Center for Social Reforms & State Statistics Committee of Ukraine (2009, 29); International Labour Organization (2013, 34); State Statistics Service of Ukraine (2017, 6f).

Anerkannte Flüchtlinge aus der Ukraine lebten den UNHCR-Daten⁴⁾ zufolge bis Mitte der 2010er-Jahre größtenteils in Russland. In den Jahren 2014 und 2015 belief sich dieser Anteil auf über 90%; bis zum Jahr 2021 verringerte sich die Relevanz von Russland als Fluchtzielland merklich. Ihr Anteil halbierte sich auf fast 50%. Seither sind neben Russland Italien, die USA, Weißrussland, Frankreich, Kanada, Spanien und Deutschland wichtige Zielländer. Österreich liegt an 14. Stelle.

Pieńkowski (2020) schätzt die Zahl der ukrainischen Arbeitskräfte, die im Ausland leben und arbeiten, auf 2,2 bis 2,7 Mio. Dies entspricht 13% bis 16% der Gesamtbeschäftigung in der Ukraine. Nach dem bewaffneten Konflikt 2014 in der Ostukraine haben sich die Hauptzielländer der

¹⁾ https://diasporafordvelopment.eu/wp-content/uploads/2020/04/CF_Ukraine-v.4.pdf

²⁾ <https://www.bpb.de/themen/migration-integration/monatsrueckblick/505850/migrationspolitik-februar-2022/>

³⁾ Der Statistik des Bevölkerungsstandes von Statistik Austria zufolge lebten zu Jahresbeginn 2022 12.668 ukrainische Staatsangehörige in Österreich.

⁴⁾ <https://www.unhcr.org/refugee-statistics/download/?url=lfQr9D>

Arbeitsmigration verschoben. Seither geht diese in Richtung EU-Länder, insbesondere Polen, statt nach Russland. An zweiter Stelle folgt dennoch Russland, vor Italien und Tschechien sowie Spanien, Portugal, Ungarn, Belarus und Deutschland.

Österreich sollte daher zwar nicht primäres Zielland dieser Fluchtbewegung werden, dennoch ist angesichts des Umfangs der bisherigen Flüchtlingszahlen zu erwarten, dass die Zahl der Flüchtlinge aus der Ukraine in den nächsten Wochen weiter deutlich ansteigt. Die Fluchtbewegungen aus der Ukraine könnten damit zur größten Flüchtlingswelle in der österreichischen Nachkriegsgeschichte werden⁵⁾.

Ob und inwieweit die betroffenen Personen nach ihrer Ankunft in Österreich weiter- oder zurückwandern werden oder aber in Österreich bleiben, ist gegenwärtig nicht absehbar. Dies hängt stark von der Intensität und Dauer der kriegerischen Auseinandersetzungen in der Ukraine ab. Nach bisherigen Erfahrungen haben anerkannte Flüchtlinge in Österreich aber eine nur geringe Rück- bzw. Weiterwanderungswahrscheinlichkeit. Obwohl sie in Befragungen sehr häufig angeben, gerne zurückkehren zu wollen, sind anerkannte Flüchtlinge nach den Ergebnissen von Huber und Spielauer (2020) in Österreich deutlich sesshafter als andere Zuwanderungsgruppen. Während z. B. von den Arbeitsmigrantinnen und -migranten fast die Hälfte binnen einer Dekade zurück- oder weiterwandert, sind es bei anerkannten Flüchtlingen nur 7,5%. Der Grund dafür ist häufig, dass die politischen Entwicklungen im Heimatland nach der Flucht eine Rückkehr sehr gefährlich machen.

Zugleich gilt es aber in der gegenwärtigen Situation zu berücksichtigen, dass erstmalig die Richtlinie 2001/55/EG⁶⁾ zur Anwendung kommt, die aus den Erfahrungen des Bosnienkrieges entstanden ist und Mindestnormen für die Gewährung eines vorübergehenden Schutzes im Falle eines Massenzustroms formuliert. Hierin wird festgehalten, dass sich betroffene Personen ein Jahr lang (bzw. mit Verlängerungsoption) im EU-Aufnahmeland aufhalten dürfen, Zugang zum Arbeitsmarkt bzw. zu Weiterbildungsangeboten sowie zum Bildungssystem haben.

Schlussendlich könnte der Krieg in der Ukraine neben der europäischen Ost-West Wanderung eine Süd-Nord Wanderung auslösen, wenn es aufgrund des Ukrainekrieges in den stark von den russischen und ukrainischen Weizenlieferungen abhängigen, wirtschaftlich schwachen Ländern zu schweren wirtschaftlichen Verwerfungen bzw. Hungersnöten kommt.

3. Welche Qualifikationen weisen die Flüchtlinge aus der Ukraine auf?

Anhaltspunkte zu den demographischen Merkmalen der geflüchteten Personen lassen sich aus der Bevölkerungsstruktur gewinnen. So lebten zu Jahresanfang 2022 geschätzte 43,4 Mio. Einwohnerinnen und Einwohner in der Ukraine. Hierin sind allerdings rund 2,25 Mio. Menschen mitgerechnet, die auf der 2014 von Russland annektierten Krim leben. Weitere 4 Mio. Menschen leben im von Russland kontrollierten Donbas. Bei einer elektronischen Volkszählung im Jahr 2019

⁵⁾ siehe beispielsweise Bock-Schappelwein, 2016 für einen Überblick

⁶⁾ <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:32001L0055&from=DE>

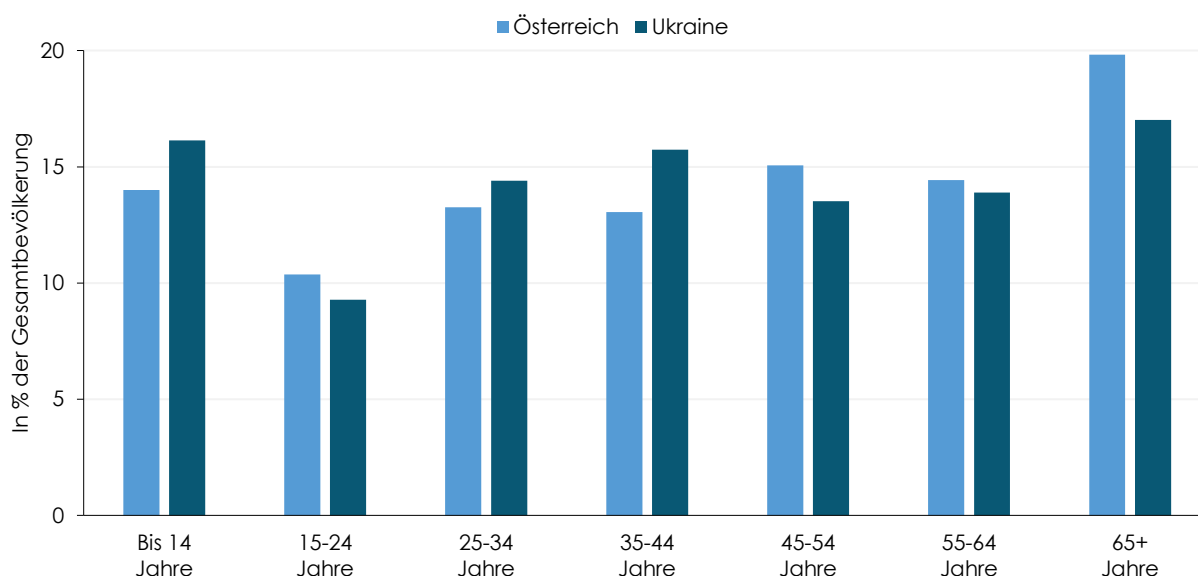
wurde die Bevölkerung der Ukraine ohne die Krim und Teile des Donbas auf 37,3 Mio. Menschen geschätzt⁷⁾.

Hinsichtlich Altersstruktur zeichnet sich die Bevölkerung in der Ukraine im Vergleich zu Österreich durch einen höheren Anteil an Kindern bis 14 Jahre sowie relativ vielen Personen im Alter zwischen 25 und 44 Jahren aus (30% in der Ukraine, 26% in Österreich). Die Bevölkerung der Ukraine ist daher jünger als die österreichische.

Laut Parandekar (2019) gab es in der Ukraine seit der Unabhängigkeit im Jahr 1991 auch einen merklichen Aufholprozess im Bildungsverhalten. Dadurch ist das formale Bildungsniveau der ukrainischen Bevölkerung, insbesondere in der Tertiärausbildung aber auch in den Jahren in Schulbildung, deutlich gestiegen. Innerhalb der Altersgruppe der 30- bis 34-Jährigen haben laut Eurostat mehr als die Hälfte der Personen in der Ukraine eine Tertiärausbildung (oder eine gleichwertige Ausbildung) abgeschlossen (2020 57%; Österreich 41,6%).

Abbildung 3: **Bevölkerungsstruktur in Österreich und der Ukraine nach Alter**

2020



Q: US Census Bureau. International Database. <https://www.census.gov/data-tools/demo/idb>.

Demnach sollten die geflüchteten Personen jünger und formal qualifiziert sein. Sie sollten auch über einige Fremdsprachenkenntnisse verfügen und damit, im Gegensatz zu vielen Flüchtlingen aus Syrien und Afghanistan, auch im lateinischen Alphabet alphabetisiert sein. Wiewohl die Verwertbarkeit von formalen Qualifikationen am Arbeitsmarkt in Österreich nach den Ergebnissen bisheriger Studien (z. B. Huber et al., 2017) stark von der konkreten Ausbildung, Berufserfahrung und den Deutschkenntnissen mitbestimmt wird, ist daher für ukrainischen

⁷⁾ https://en.wikipedia.org/wiki/Demographics_of_Ukraine

Flüchtlinge auch die formale Anerkennung der mitgebrachten Qualifikationen eine wichtige Voraussetzung, um im Ausland erworbene Qualifikationen am österreichischen Arbeitsmarkt nutzbar zu machen.

Um einer massiven Dequalifizierung der Flüchtlinge in der Beschäftigung vorzubeugen, muss daher für eine rasche und effiziente Anerkennung ihrer Qualifikationen gesorgt werden. Daneben wird ein ausreichendes Angebot an Deutschkursen für die soziale Integration und zur Erhöhung der Chancen am Arbeitsmarkt benötigt, da in vielen Berufen die Kommunikationsfähigkeit zur Ausübung der Tätigkeit unerlässlich ist.

Der hohe Anteil von Kindern in der ukrainischen Bevölkerung lässt zudem auf einen hohen Anteil an schulpflichtigen Kindern unter den Flüchtlingen schließen, die zumindest gegenwärtig nur in Begleitung ihrer Mütter flüchten. Dementsprechend wichtig wird es sein, nicht nur die Integration dieser Kinder in das österreichische Bildungssystem sicherzustellen, sondern auch die in vielen Studien festgestellte und im internationalen Vergleich stark ausgeprägte Schlechterstellung von Kindern mit Migrationshintergrund im österreichischen Ausbildungssystem zu verringern (siehe hierzu z. B. Huber et al., 2017).

Die Arbeitsmarktintegration der zumindest gegenwärtig alleinerziehenden Mütter wird überdies von der Verfügbarkeit entsprechender Kinderbetreuungsplätze, vor allem im vorschulischen Bereich, abhängen. Um einerseits den Müttern Arbeitsmarktintegrationschancen zu eröffnen und andererseits die Deutschkenntnisse der Mütter und Kinder zu fördern, wird es daher wichtig sein, auf ein entsprechendes Angebot zu achten.

4. Wie gestaltet sich die Arbeitsmarktintegration der Ukrainerinnen und Ukrainer in Österreich?

Fluchtmigration passiert, anders als die Arbeitsmigration, ungeplant und überstürzt. Dies steht einer unmittelbaren Arbeitsmarktintegration entgegen. Dementsprechend haben anerkannte Flüchtlinge nach Gewährung eines Arbeitsmarktzugangs meist geringe Beschäftigungsquoten. Zu Beginn ist die Arbeitsplatzsuche im Zielland auch nicht vorrangiges Ziel, sondern zuallererst die Aufarbeitung der Geschehnisse, bei der oftmals traumatische Umstände hinzukommen.

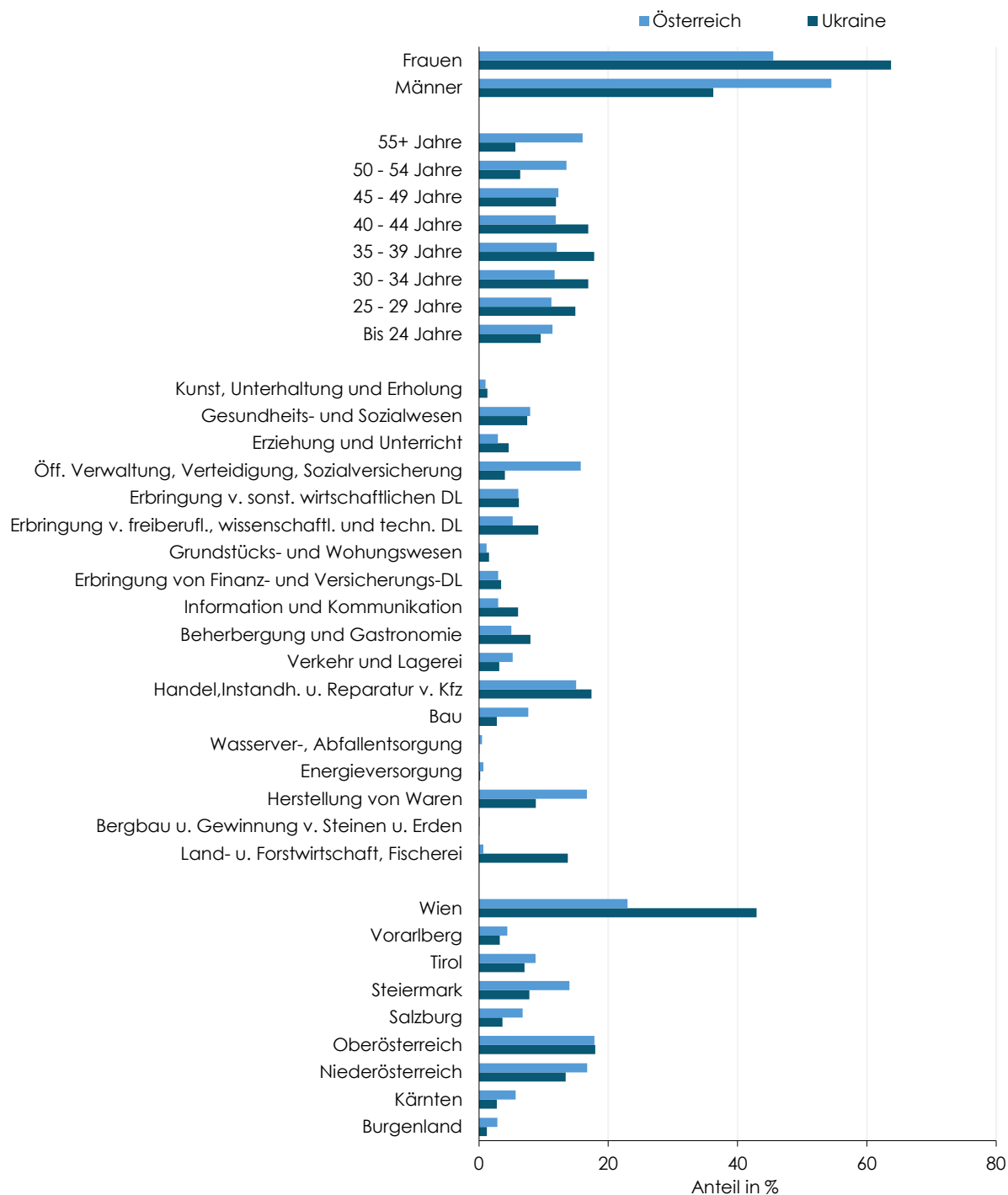
Mit der Zeit mildern sich diese anfänglichen Nachteile jedoch ab. So waren laut Huber und Böhs (2017) die Beschäftigungsquoten von Flüchtlingen, die in den Jahren 2005 bis 2014 in Österreich Schutz suchten, neun bis zehn Jahre später nur mehr geringfügig niedriger als jene der Inländerinnen und Inländer bzw. anderer Gruppen von ausländischen Arbeitskräften.

Die bisher in Österreich tätigen ukrainischen Arbeitskräfte zeichnen sich durch einen differenzierten Einsatz aus, der einerseits in hochqualifizierten Bereichen, andererseits in Saisontätigkeiten stattfindet.

Im Jahresdurchschnitt 2021 waren laut Dachverband der österreichischen Sozialversicherungsträger 5.789 ukrainische Arbeitskräfte (oder rund 0,7% der ausländischen Arbeitskräfte bzw. 0,2% aktiv unselbständig Beschäftigten) in Österreich unselbständig beschäftigt. Davon waren 63,7% Frauen (im Vergleich zu 45,5% in der Gesamtbeschäftigung).

Abbildung 4: **Strukturmerkmale der unselbständig Beschäftigten aus der Ukraine in Österreich im Vergleich zu den aktiv unselbständig Beschäftigten**

2021

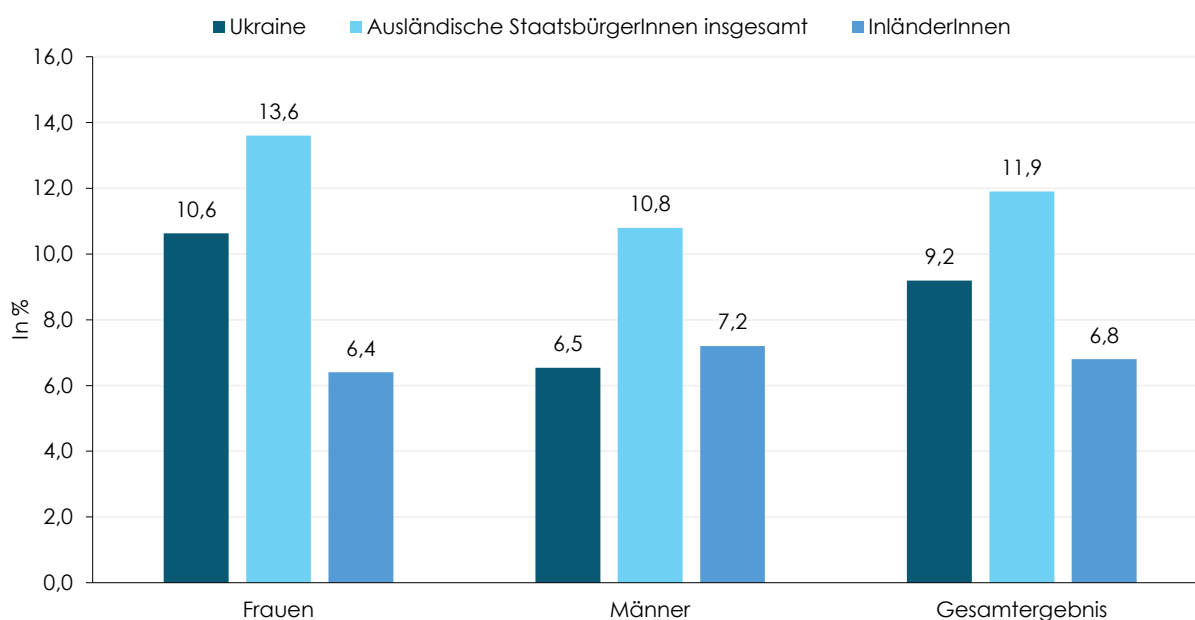


Q: Dachverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, AMIS; WIFO-Berechnungen.

Viele von ihnen arbeiteten, wie auch bei anderen Gruppen von ausländischen Arbeitskräften, in eher niedrig qualifizierten Branchen wie der Land- und Forstwirtschaft (13,7% aller ukrainischen unselbständig Beschäftigten im Vergleich zu 0,7% in der Gesamtbeschäftigung) oder dem Beherbergungs- und Gaststättenwesen (7,9% vs. 5,0%).

Gleichzeitig arbeiteten aber auch überproportional viele ukrainische Arbeitskräfte in höher qualifizierten Branchen wie dem IKT-Bereich (6,0% der Ukrainerinnen und Ukrainer im Vergleich zu 3,0% in der Gesamtbeschäftigung) oder in den freiberuflichen Dienstleistungen (9,2% der Ukrainerinnen und Ukrainer im Vergleich zu 5,2% im österreichischen Durchschnitt). Demnach könnten die Flüchtlinge aus der Ukraine mittelfristig teilweise zu einer Milderung der Folgen der demografischen Entwicklung in spezifischen Beschäftigungsbereichen beitragen.

Abbildung 5: **Arbeitslosenquote in Österreich nach Nationalität und Geschlecht**
2021



Q: Dachverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, AMIS; WIFO-Berechnungen.

Die Arbeitslosenquote lag unter den Ukrainerinnen im Jahr 2021 bei 10,6% und damit um 3 Prozentpunkte unter dem Durchschnitt der ausländischen Arbeitskräfte in Österreich und unter den ukrainischen Männern lag die Arbeitslosigkeit 2021 bei 6,5% und damit sogar niedriger als unter österreichischen Männern, was u. a. auf den vergleichsweise hohen Anteil von Männern, die in der Land- und Forstwirtschaft (wohl zumeist als Erntehelfer) tätig sind, zurückzuführen ist.

Bei einer anhaltenden Fluchtbewegung ist, schon aufgrund der steigenden Zahlen, von einem zumindest kurz- bis mittelfristig deutlich steigenden Betreuungsbedarf in Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik und einem erhöhten Vermittlungsaufwand im Arbeitsmarktservice (AMS) auszugehen. In der internationalen Literatur wird argumentiert, diesen erhöhten Betreuungsbedarf vor allem über Sprachkurse und über Einführungsprogramme (Introduction

Programms; siehe z. B. Andersson-Joona & Nekby, 2012) abzudecken, ähnlich dem in Österreich bestehenden verpflichtenden Integrationsjahr.

Regional arbeiten 42,9% der 2021 in Österreich unselbständig Beschäftigten Ukrainerinnen und Ukrainer in Wien. Da diese gegenwärtigen Siedlungsstrukturen Auskunft über bestehende Netzwerke geben, sollte somit ein großer Teil der Flüchtlinge Wien als präferierten Zielort in Österreich haben.

5. Die wichtigsten Herausforderungen

Die Fluchtbewegungen aus der Ukraine stellen sowohl die europäische als auch die österreichische Politik vor erhebliche Herausforderungen. Die europäische Ebene hat sich einstimmig⁸⁾ darauf geeinigt, mit der Inkraftsetzung der Richtlinie 2001/55/EG⁹⁾ Mindestnormen für die Gewährung vorübergehenden Schutzes umzusetzen und damit Weichenstellungen für Aufenthalt, Arbeitsmarktzugang, Zugang zum Bildungssystem, Unterbringung, Zugang zu Sozialleistungen und medizinischer Hilfe zu legen¹⁰⁾. Außerdem ist Bewegungsfreiheit der betroffenen Personen in den EU-Staaten vorgesehen. Diese Richtlinie muss nunmehr in den Mitgliedstaaten in nationales Recht umgesetzt werden. Zusätzlich sollte aber auch dafür Sorge getragen werden, den gegenwärtig wohl noch recht geringen Informationsstand der Ukraine-Flüchtlinge in den unmittelbaren Nachbarländern über ihre Aufnahmebedingungen und Integrationschancen in verschiedenen europäischen Ländern systematisch zu verbessern.

Darüber hinaus gilt es auf europäischer Ebene, im Sinne einer Vermeidung von weiteren Fluchtmotiven, auch jene Länder verstärkt zu unterstützen, die durch den Krieg in der Ukraine Gefahr laufen, in extreme wirtschaftliche Schieflage und/oder Hungersnöte zu geraten.

Auf nationaler Ebene besteht hingegen die primäre Herausforderung darin, die für die Betreuung der Flüchtlinge in den Bereichen Wohnen, Schule, Gesundheit und Arbeit notwendige Infrastruktur sicherzustellen bzw. zu adaptieren und Deutschkurse anzubieten, um so eine möglichst zeitnahe, friktionsfreie soziale und wirtschaftliche Integration zu ermöglichen.

⁸⁾ <https://www.consilium.europa.eu/de/meetings/iha/2022/03/03-04/>

⁹⁾ <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:32001L0055&from=DE>

¹⁰⁾ <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:32022D0382&from=DE>

Literatur

- Andersson-Joona, P., Nekby, L. (2012). Intensive Coaching of New Immigrants: An Evaluation Based on Random Program Assignment. *Scandinavian Journal of Economics*, 114(2), 575-60.
- Bock-Schappelwein, J. (2016). Preventing labour market exclusion of refugees: a necessity. Peer Review on 'Labour market inclusion of international protection applicants and beneficiaries', Mutual Learning Programme, DG Employment, Social Affairs, Skills and Labour Mobility.
- Bock-Schappelwein, J., Huber, P. (2015). *Auswirkungen einer Erleichterung des Arbeitsmarktzuganges für Asylsuchende in Österreich*. WIFO. <https://www.wifo.ac.at/wwa/pubid/59410>.
- Gulina, O. (2020). *Diaspora engagement mapping: Ukraine*. EUDIF. https://diasporaforddevelopment.eu/wp-content/uploads/2020/04/CF_Ukraine-v.4.pdf (abgerufen am 21.3.2022).
- Hanewinkel, V. (2022). Migrationspolitik Februar 2022. Monatsrückblick. bpb (Bundeszentrale für politische Bildung). <https://www.bpb.de/themen/migration-integration/monatsrueckblick/505850/migrationspolitik-februar-2022/>
- Huber, P., Böhs, G. (2017). Erfassung von Asylwerberinnen und Asylwerbern der Jahre 2005 bis 2014 auf Grundlage von Krankenversicherungsdaten und deren Arbeitsmarktkarriere. WIFO. <https://www.wifo.ac.at/wwa/pubid/60720>.
- Huber, P., Spielauer, M. (2020). Return and Onward Migration and Labour Market Entry. Empirical Analysis and Microsimulation Projection for Austria. *WIFO Working Papers*, 616. <https://www.wifo.ac.at/wwa/pubid/66554>.
- Huber, P., Horvath, T., & Bock-Schappelwein, J. (2017). Österreich als Zuwanderungsland. WIFO. <https://www.wifo.ac.at/wwa/pubid/59404>.
- International Labour Organization – ILO (2013). *Report on the Methodology, Organization and Results of a Modular Sample Survey on Labour Migration in Ukraine*. http://ukrstat.gov.ua/druk/publicat/Arhiv_u/11/Arch_ztm.htm (abgerufen am 18.03.2022).
- Paradenkar, S. (2019). *Review of the Education System in Ukraine. Moving toward Effectiveness, Equity and Efficiency (RESUME3)*. Technical Report. World Bank Group. https://www.researchgate.net/publication/336995414_Review-of-the-Education-Sector-in-Ukraine-Moving-toward-Effectiveness-Equity-and-Efficiency-RESUME3/figures?lo=1.
- Pieńkowski, J. (2020). The Impact of Labour Migration on the Ukrainian Economy. European Economy Discussion Paper, 123. European Union, Publications Office of the European Union. https://ec.europa.eu/info/sites/default/files/economy-finance/dp123_en.pdf (abgerufen am 18.03.2022).
- State Statistics Service of Ukraine (2017). External Labor Migration. *Statistical Bulletin*. http://ukrstat.gov.ua/druk/publicat/Arhiv_u/11/Arch_ztm.htm (abgerufen am 18.03.2022).
- Ukrainian Center for Social Reforms & State Statistics Committee of Ukraine (2009). *Ukrainian External Labour Migration*. http://ukrstat.gov.ua/druk/publicat/Arhiv_u/11/Arch_ztm.htm (abgerufen am 18.03.2022).
- UNHCR (2022). Refugees fleeing Ukraine (since 24 February 2022). *Operational Data Portal, Ukraine Refugee Situation*. <https://data2.unhcr.org/en/situations/ukraine> (abgerufen am 21.3.2022).